

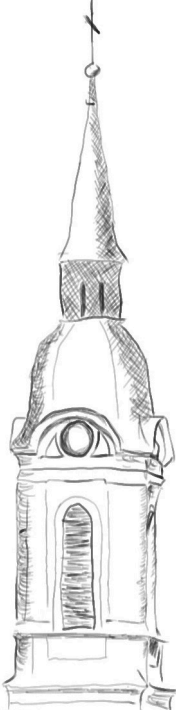


Der Gemeindebote

Sommer 2025



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
EDINGEN



Inhalt

Grußwort	3
Denkanstoß	5
Kirchentag	8
Akkordeonkonzert	12
Ökumene bei uns	15
Aus Kirche und Kirchgarten	19
Brauchtum	29
Gottesdienstzeiten	31
Kirchenwahlen	40
Gemeindeversammlung	41

Impressum und Kontakt

Evang. Kirchengemeinde Edingen
Hinter der Kirche 6
68535 Edingen-Neckarhausen
<https://www.eki-edingen.de>

Spendenkonto: VR Bank Rhein-Neckar
DE64 6709 0000 0020 0208 06.

Das Pfarrbüro erreichen Sie:
Mo und Fr 9:00 bis 12:00 Uhr
Mi 14:00 bis 16:00 Uhr

Pfarrer Bernd Kreissig (ViSdP)
Mobil: +49 1525 983 7646
bernd.kreissig@kbz.ekiba.de

Pfarramtssekretärin Bettina Hege
Telefon: 06203/89 22 53
edingen@kbz.ekiba.de

Redaktion und Layout: Edda Nieber
(en), Bernd Kreissig (bkr); weitere Au-
toren: Katharina Kreissig (kk), Manfred
Billau (mb), Ulrich Dornsiepen (ud),
Petra Ihrig (pi), Stephanie Schöffner (ss),
Kerstin Remmers (kr)

Wir veröffentlichen keinen Redakti-
onsschluss. Bitte schicken Sie Ihre Bei-
träge frühstmöglich. Sie erscheinen
dann in der nächstmöglichen Ausgabe.

Die evangelische Kirchengemeinde
Edingen ist auch bei Instagram
[@ev.kirche_edingen](https://www.instagram.com/ev.kirche_edingen).

Eine Downloadversion dieses Gemein-
deboten finden Sie auf unserer Web-
seite unter „Bilder und Downloads“

Alles blüht und wächst

Liebe Leserinnen und Leser,

„Geh aus mein Herz und suche Freud,
in dieser lieben Sommerszeit an deines
Gottes Gaben....“

Diese Zeilen aus dem bekannten Sommerlied von Paul Gerhardt begleiten viele von uns seit Kindertagen. Sie bringen auf wunderbare Weise zum Ausdruck, was wir gerade in diesen Wochen mit offenen Augen und Herzen erleben können. Die Natur zeigt sich in ihrer vollen Pracht. Die Tage sind lang, Blumen blühen in allen Farben, Bäume stehen voller Früchte und aus den Zweigen klingt das fröhliche Zwitschern der Vögel.



Es ist, als ob die Schöpfung selbst uns einlädt, innezuhalten, durchzuatmen und das Leben zu feiern – mit all seinen Farben, Düften und Klängen.

Auch in unserer Kirchengemeinde blüht und wächst es. In den letzten zwei Ausgaben unseres Gemeindebotes haben wir Sie zum Mitmachen eingeladen. Wir freuen uns darüber, dass viele von Ihnen dieser Einladung gefolgt sind und sich der einen oder anderen Gruppe angeschlossen haben. Es ist schön zu sehen, wie das Leben in unserer Gemeinde mehr und mehr gedeiht. Begegnungen werden zahlreicher, Gruppen und Kreise füllen sich mit Stimmen, die Gemeinde blüht auf.

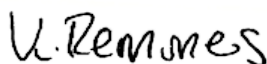
Ein besonders schönes Zeichen dieses Wachstums ist auch der teils neu gestaltete Garten rund um unsere Kirche und unser Gemeinde-

haus. Mit viel Liebe, Zeit und tatkräftiger Unterstützung wurde er neu bepflanzt. Zwischen Stauden und jungen Pflanzen wird es immer mehr ein Ort, der zum Verweilen, Durchatmen und Begegnen einlädt (und übrigens auch ein bisschen zum Naschen). Ein Garten, der nicht nur das Auge erfreut, sondern auch ein Sinnbild für das ist, was unsere Gemeinde ausmacht: ein Ort, an dem Wurzeln Raum zum Wachsen haben, in dem Menschen aufblühen, in dem Frucht entsteht.

So lade ich Sie herzlich ein: Gehen Sie hinaus und suchen Sie die Freude – in der Natur, im Miteinander, in der Begegnung mit Gott. Lassen Sie sich berühren von der Fülle des Sommers und von der Kraft, die in allem Wachsen liegt. Und bringen Sie gerne auch Ihre eigene Freude, Ihre Gaben und Ihre Zeit in das Gemeindeleben ein – dann lässt sich noch viel mehr zum Blühen bringen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit und viel Freude beim Lesen unseres Gemeindeboten. Möge Gottes Segen über allem stehen, was wächst – in unseren Gärten, in unseren Herzen, in unserer Gemeinde.

Herzliche Grüße



Kerstin Remmers (Vorsitzende des Kirchengemeinderats)

Gottes **Hilfe** habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag und stehe nun
hier und bin sein **Zeuge.**»

APOSTELGESCHICHTE
26,22

Monatsspruch **AUGUST 2025**



In der Edistraße steht er: der Tulpenbaum.

Ein Nordamerikaner in Edingen

Denkanstoß zu einem besonderen Baum

Schaue ich aus unserem Küchenfenster, fällt mein Blick auf einen Baum. Er ist recht hoch gewachsen. Sein Stamm macht – unmittelbar bevor die Krone ansetzt – eine leichte Kurve nach Osten, wohl der häufigen Westwetterlage geschuldet. Eine raue, etwas schorfige Rinde ummantelt den Stamm. Die Krone ist eher schlank. Er steht im Zentrum des Wendekreises, in unmittelbarer Nähe eines Kinderspielplatzes. Manchmal spielen Nachbarkinder um den Baum herum Fußball, auch unsere Enkel. Seit kurzem weiß ich: Es ist ein Tulpenbaum. Genannt nach seinen tulpenähnlichen wunderschönen Blüten. Diesen Mai habe ich sie erstmals entdeckt. Die Blüten verstecken sich zwischen sechszackigen Handteller großen Blättern.

Der Tulpenbaum ist aus Nordamerika zu uns gekommen. Dort ist er laut Wikipedia recht häufig. Er ist extrem winterhart. Seine Blüten

spenden Insekten reichlich Nektar. 15, manchmal auch 20 Jahre braucht der Baum, bis er das erste Mal blüht, obwohl er als schnellwachsend gilt.

„Der Baum zeigt ein äußerst günstiges Wuchsverhalten und fehlende Lichtwendigkeit. Diese hat einen positiven Einfluss auf sein Konkurrenzverhalten mit anderen Bäumen, da er nicht in andere Kronen hineinwächst.“ (Paulownia Baumschule Schröder) Sein Holz ist gut bearbeitbar. Die Verwendung ist sehr vielfältig: In der Innenausstattung, im Musikinstrumentenbau, als Schäl- und Sperrholz.

„Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und sein Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“ (Psalm 1,3) Dieser Psalmvers kam mir in den Sinn, als ich mich intensiver mit dem Tulpenbaum beschäftigte. Frucht bringen zu seiner Zeit und gelingendes Arbeiten – Das sind schöne und erfüllende Zusagen.

Ich bleibe hängen an den Worten: Frucht bringen zu seiner Zeit – der Tulpenbaum braucht mindestens 15 Jahre, bis er das erste Mal blüht. 15 Jahre sind in unserer digitalisierten Zeit fast wie ein Äon. Gilt doch ein Faxgerät inzwischen als altmodisch. Frucht bringen zu seiner Zeit.

Der Psalmbeter nennt als Voraussetzung für das Fruchtbringen den Menschen, der sich nicht zu den Gottlosen und Spöttern gesellt, sondern Lust hat am Gesetz des Herrn und darüber nachsinnt, Tag und Nacht. „Lust haben“ zu etwas, bedeutet: Ich habe mich entschieden etwas mit Freude, mit innerer Bereitschaft, mit Hingabe zu tun. „Das Gesetz des Herrn“ – die biblische Botschaft aufnehmen, durchmurmeln und durchkauen ist anstrengend, kann ermüden, auch mal langweilen. Ich muss es aus freien Stücken wollen, mich dieser Botschaft auszusetzen. Das Mühen um das Gesetz des Herrn bleibt sonst vergeblich. Schnell wird es durch Anderes, scheinbar Dringenderes, Wichtigeres überlagert und verdeckt. Aber merk dir: Es kann dauern, bis die Frucht gedeiht, die Blüte aufgeht und vielen anderen Nahrung gibt.

Als äußerst winterhart gilt der Tulpenbaum. Der Kälte widerstehen, trotzdem, nicht erfrieren, sondern im Inneren Leben bewahren. Das

kann der Tulpenbaum. Der Kälte trotzen, die durch die in Windeseile durchgepeitschte Strukturreform durch unsere Gemeinden zieht, dazu soll mich der nordamerikanische Baum ermutigen. Das Gemeindeleben soll nicht erlöschen, auch wenn noch so viele „Eiskübel“ über den Gemeinden ausgeschüttet werden. Der Tulpenbaum, der mindestens 15 Jahre braucht, bis er das erste Mal blüht, ermahnt mich, daran zu denken, dass Gottes Uhr andere Zeitabschnitte kennt. Geduldig sein, ausharren, warten bis Gottes Zeit reif ist, ist mir aufgetragen – und Leben schützen trotz der Kälte. Der Blick auf den Tulpenbaum kann mir helfen mich in Geduld zu üben, damit es mir nicht geht wie jenem Menschen, der im Gespräch mit Gott war:

„Sag mal, Gott, stimmt es, dass bei dir Millionen Jahre wie ein Augenblick sind.“

„Das stimmt“, sagt Gott.

„Und stimmt es auch, dass bei dir ein Cent Millionen Euro wert ist?“

„Das stimmt“, meint Gott.

„Dann schenk mir doch einen Cent“, bittet der Mensch.



„Wart einen Augenblick“, antwortet Gott.

(nach: Wer lacht, sündigt nicht! S. 29; neuesbuchverlag) (mb)



Entdecken Sie unseren Gemeindeboten? Er ist ein echter Hingucker!

Nicht nur einer von vielen!

Eine besondere Entdeckung auf dem Kirchentag

Da läuft man nichtsahnend durch eine der Messehallen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover, und dann das... Da ist er! Ganz klein und unscheinbar, zwischen etlichen anderen, und doch sofort ins Auge gestochen: Unser Edinger Gemeindebote. Am Stand der Gemeindebriefdruckerei sind unzählige dieser kleinen Broschüren ausgestellt. Unser Exemplar liegt bei der Kategorie „Naturschutz-Kollektion“, weil er aus Recyclingpapier ist. Ist Ihnen das schon aufgefallen? Wenn man es nicht weiß, merkt man es nicht, und genau das wollte die Druckerei an ihrem Stand zeigen. Auf Nachfrage, wieso gerade unser Gemeindebote dort liegt, sagt ein Mitarbeiter, das sei reiner Zufall. Kurz vor dem Kirchentag seien wahllos Exemplare herausgesucht worden. Wahllos also?! Wie einer von vielen... Für uns ist unser Gemeindebote viel mehr als das, und deshalb reden wir uns ein, dass er in Wirklichkeit dort lag, weil er ganz besonders schön ist. (en)



Mittendrin statt nur dabei: Mit den Lastenrädern waren wir immer wieder bei Veranstaltungen, so wie hier am Abend der Begegnung.

Mein Kirchentagsmoment

Warum Tom und ich als Radla in Hannover waren

Tausende Menschen stehen andächtig auf dem Platz der Menschenrechte in Hannover, singen gemeinsam „Der Mond ist aufgegangen“ und halten andächtig kleine Kerzen in der Hand. Ein wunderschöner Moment, ein Kerzenmeer, das alles Schlimme in der Welt kurz in den Hintergrund rückt und jedes noch so kühle Herz erwärmt.

Und mittendrin, zwischen all den Leuten: Wir, Tom und ich. Und unsere Lastenräder. Sie sind vollgepackt mit Lunchpaketen, und während wir sie durch die Menge schieben, können wir so immer wieder anderen Helfenden ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Eigentlich haben wir längst Feierabend, aber weil noch so viel Essen übrig war, haben wir uns entschieden, es an die unzähligen Helfenden zu verteilen: Sanitäter, Polizisten und Ehrenamtliche, so wie wir.

Ich glaube, rückblickend war genau das MEIN Kirchentagsmoment. Der Moment, in dem ich wusste, warum ich das alles mache. Warum

ich mir extra Urlaub genommen habe, um rund eineinhalb Wochen lang in Hannover beim Deutschen Evangelischen Kirchentag dabei zu sein. Tom war sogar zwei Wochen dort. Warum ich geschuftet und geschwitzt und manchmal Dinge gemacht habe, die ich selbst nicht für möglich gehalten habe: Eine Sackkarre und fünf Getränkeboxen auf dem Fahrrad zu transportieren zum Beispiel. Warum? Für Momente wie diesen: Momente voller Dankbarkeit, voller Licht und Wärme. Voller Menschen um mich herum, die einfach eine gute Zeit haben. Und die hatten Tom und ich auch!

Als HaKa (steht für „Harter Kern“) waren wir quasi von Beginn an dabei, haben mit aufgebaut, mit angepackt und mitgedacht. Wir waren zum zweiten Mal als Helfende dabei, und weil es uns beim ersten Mal so gut gefallen hat, kamen wir nun direkt früher. Was wir sein wollten, war uns sofort klar: Fahrradkuriere (im Fachjargon auch „Radla“ genannt). Wie schon vor zwei Jahren in Nürnberg. Mit Lastenrädern ist man unglaublich flexibel, kommt schnell, umweltfreundlich und sportlich von A nach B und im Zweifel auch in Bereiche, die für Autos gesperrt sind.

Schnell lernten wir, wie viel in so ein Lastenrad reinpasst, von den Anhängern ganz zu schweigen. Sie sahen teilweise wirklich abenteuerlich aus, aber Tom, der sonst eher selten Fahrrad fährt, fuhr mit ihnen, als hätte er nie etwas anderes getan. Mutig, stark, beherzt - die Kirchentagslosung nahmen wir in vielerlei Hinsicht wörtlich.

Was den Kirchentag außerdem ausmacht, sind die Menschen: Egal wo man ist, überall trifft man unglaublich nette, liebe, offene und hilfsbereite Menschen. Gute Gespräche sind da vorprogrammiert, und auch der Spaß kam sicherlich nicht zu kurz. So sah man uns Radla schon bald nur noch mit Helm - gerade beim Essen war dieser unverzichtbar. Zeit für Spritztouren blieb zwischen den Lieferungen von Getränken, Unterhaltung, Papphockern und Co. auch noch genug. So fuhren wir kurzerhand mit dem Rad bis in die Kneipe und machten regelmäßig das Messegelände unsicher.

Ja, es war anstrengend, und es waren neun sehr intensive Tage und sehr kurze Nächte. Aber für uns steht fest: Wir sind 2027 in Düsseldorf wieder dabei und können es kaum erwarten. (en)





Strahlende Gesichter am Ende eines erfolgreichen Konzertabends.

Kleine Abendmusik mit dem Mannheimer Akkordeonensemble

An einem lauen Sonntag im Mai gab es in der Edinger Kirche ein eindrucksvolles Konzert des Mannheimer Akkordeonensembles, das sich größtenteils aus Musikern des Weinheimer Akkordeonorchesters zusammensetzt. Nach der Begrüßung des Leiters Thomas Klemm erklangen unter dem Titel „Kleine Abendmusik“ Werke von Matyas Seiber (ein im barocken Stil gehaltenes Präludium und Fuge in a-Moll), Léon Boëllmann (Introduction und Menuet aus der Suite Gothique Op. 25) und Wolfgang Russ (Die Reise des Herrn Kolumbus). Bereits hier wurde die enorme stilistische Breite der Musik für das Akkordeon erkennbar, das lange um seine Anerkennung als ernstzunehmendes, und auch sinfonisches Instrument kämpfen musste.

Besonders schön zur Geltung kamen die Instrumente bei den Tangostücken von Thomas Ott und dem berühmten Tangokomponisten Astor Piazzolla. „Adiós Nonino“, „Years of Solitude“ und „Tango Appasi-

onado“ wurden zu einer Gedankenreise in die Tango-Hauptstädte Buenos Aires und Montevideo. So mancher Fuß im Publikum wippte den Takt mit, auch beim Hit „Sway“ der mexikanischen Komponisten Pablo Betrán Ruiz und Luis Demetrio. Am Ende der Darbietung wurde zum Mitsingen des beliebten altirischen Reisesegens „Mögen sich die Wege“ von Günter Schwarze eingeladen, was die knapp 100 Zuhörenden tüchtig mit ihren Stimmen unterstützten.

Das Publikum mochte die Musiker nicht ohne Zugabe gehen lassen, der Wunsch wurde mit dem schwungvollen Titel „Pushkin“ erfüllt. Der niederländische Musiker Cornelius (Kees) Vlak nutzte je nach Genre verschiedene Pseudonyme und veröffentlichte diesen zauberhaften kleinen Konzertwalzer russischer Prägung als „Luigi di Ghisallo“. Zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung genossen die Besucher ein Glas Sekt oder Orangensaft im Kirchgarten.

Der Erlös des Abends wird dem Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde Edingen zugutekommen. Dr. Dieter Hannak erläuterte dem Publikum, wie mannigfaltig dieser Verein die Initiativen, Gruppen und Chöre der Edinger Gemeinde fördert. Und dass in Zeiten schwindender Zuschüsse der Landeskirche dringend finanzielle Unterstützung für die Erhaltung der Edinger Kirchengebäude gebraucht wird. Dieser Bitte um eine Spende kam das Publikum gerne nach. Vielen Dank an Sie, liebe Zuhörer:innen, dass Sie dabei waren und so großzügig gespendet haben. Sabine Tschöpl, nicht nur Musikerin am Bassakkordeon, sondern auch Initiatorin und federführende Organisatorin des Abends, freut sich sehr darüber, beeindruckende 700 Euro an den Förderverein überweisen zu können!

Ein großes Dankeschön an die Musikerinnen und Musiker: Thomas Klemm, Angelika Rotter, Carina Seibel, Marianne Klemm, Angelika Rode, Petra Kratzer, Ulrike von Basum und Sabine Tschöpl sowie David Brößner (Schlagzeug) und Karin Zinter (Altflöte). Unser Dank geht ebenso an die vielen helfenden Hände des Abends, darunter Tom Nieber, der die Plakatgestaltung übernommen hat. Wenn Sie an weiteren Akkordeonkonzerten und deren Terminen interessiert sind, oder auch zum Erhalt der historischen Edinger Kirche beitragen möchten, die weiterhin wichtiges auch kulturelles Zentrum im Ort bleiben soll: Sprechen Sie uns an und/oder spenden Sie einen Bei-

trag an den gemeinnützigen Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde Edingen, IBAN: DE32 6705 0505 0039 2471 78 (bitte mit Ihrer Adresse, damit wir Ihnen eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung schicken können). (kk)



Die Plätze in der Edinger Kirche waren begehrt, fast 100 ZuhörerInnen wollten sich das Konzert des Mannheimer Akkordeonensemble nicht entgehen lassen.



*Gut für unseren Ort
und seine Menschen!*

**DIE HISTORISCHE
KIRCHE VON 1793**



Das Welt-Gebetstag-Team legte sich wieder ordentlich ins Zeug.

Wunderbar geschaffen

Am Weltgebetstag ging es um die Cookinseln

„Wunderbar geschaffen“, so lautete das Motto des Weltgebetstags (WGT) 2025, das die Frauen der Cookinseln ausgewählt haben. Viel zu sagen haben uns die Menschen dieser wunderbaren tropischen Inselwelt. Ihrer Einladung, wie sie die Wunder der Schöpfung zu sehen, nicht nur Palmen, Strand und Meer, sondern auch uns selbst und unsere Mitmenschen, sind wir, das ökumenische Vorbereitungsteam, gerne gefolgt. Circa 70 Gottesdienstbesucher kamen in das mit bunten Papierblumen geschmückte katholische Pfarrheim. Zur Begrüßung erhielten alle Besucher:innen ein Segensbändchen.

Zu Beginn des Gottesdienstes erklang die Ocean-drum, die an das Rauschen von Meereswellen erinnerte. Die in liebevoller Handarbeit mit neuem Motiv versehene Weltgebetstagskerze wurde entzündet. Die Landesinformation, die als Puzzle an die Wand projiziert wurde, vermittelte einen ersten Eindruck dieser wunderschönen Inselwelt.

Mit „Kia Orana“ begrüßten die Gäste einander. Mit dieser Grußformel in der Maorisprache begrüßen sich auch die Menschen auf den Cookinseln. Sie bedeutet: „Ich wünsche Dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest, wie die Sonne und mit den Wellen tanzt.“ Mit einer schönen Meditation, die das Thema des 139. Psalms aufgriff, wurden die Gottesdienstbesucher:innen daran erinnert, wie wunderbar wir doch geschaffen sind. Der 139. Psalm durchzog den Gottesdienst wie einen roten Faden. Wunderbar vorgetragen aus dem Off in drei Abschnitten erzeugte er einen Gänsehautmoment.

Eine erste Sprecherin trug die Geschichte der 15-jährigen Mii vor. Die Ängste dieses jungen Mädchens während der Coronapandemie nahm uns alle mit. Durch ihre Gebete lösten sich ihre Ängste, und ihr wurde bewusst: Gott kennt uns und weiß, was wir durchmachen. Die Geschichte von Vainiu, die sich durch das Bildungssystem abgewertet fühlte, weil sie kaum Englisch sprach und in der Maori-Sprache und -kultur aufwuchs, gab uns viel zu denken. Trotz Demütigungen durch die Mitschüler und Bestrafungen der Lehrer gab sie nicht auf. Die Erkenntnis, dass Gott immer bei uns ist und sein Licht auch in dunklen Zeiten leuchtet, gab ihr Lebensmut.

Vorgetragen wurde auch die Geschichte von Dawn, einer Ärztin, die unter anderem dazu beitrug, dass die Versorgung von schwerkranken Neugeborenen verbessert wird. Früherkennungsuntersuchungen für Frauen wurden ins Leben gerufen und vieles mehr. Doktor Dawn, wie sie von den Menschen dort liebevoll genannt wird, hat auch mit dazu beigetragen, dass sich das Gesundheitssystem auf den Cookinseln wesentlich verbessert hat. Getragen von Gott, der uns alle wunderbar geschaffen hat, sieht sie es als Geschenk an, dass sie Medizin studieren durfte.

Selbst gestaltete bunte Blüten und Blätter wurden mit den verschiedenen Gottesbildern wie Ewige, Weisheit, Schöpferin und mehr beschriftet und eine Fürbitte dazu verlesen. Die an der Stellwand angehefteten Blüten sollten ein Tivaevae darstellen, eine traditionelle Handarbeit auf den Cookinseln. Wir hörten das Vaterunser in der Maori-Sprache und beteten im Anschluss gemeinsam auf Deutsch. Das gegenseitige Zusprechen eines Friedensgrußes stärkte uns und stellte neben der Kollekte noch einen weiteren Aspekt des Teilens

dar. Die musikalische Begleitung während des Gottesdienstes durch die Sängerinnen und Sänger von Friday upstairs und dem evangelischen Kirchenchor sowie Friederike Mensch und Dirk Apfel war einfach großartig. Herzlichen Dank an dieser Stelle nochmals.

Im Anschluss an den Gottesdienst kamen die Gottesdienstbesucher beim gemeinsamen Verkosten landestypischer Speisen noch miteinander ins Gespräch. Die Kollekte ergab einen Betrag in Höhe von 597,00 Euro. Hierfür nochmal ein herzliches Dankeschön. (pi)



Auch mit dabei: Sängerinnen und Sänger vom Chor Friday Upstairs.



FOTO: SANDRA SPRENGER

Passend zum nahen Osterfest waren wieder einmal die Frauen die ersten und haben die acht zusätzlichen neuen Tische im Gemeindesaal eingeweiht. Für dieselben freuen wir uns übrigens noch über Spender-Paten; sie haben 196,23 €/Stck. gekostet.

Herz und Geist gestärkt Ökumenisches Frauenfrühstück 2025

Am 5. April 2025 fand das diesjährige, sehr gut besuchte ökumenische Frauenfrühstück statt. Ein wunderbar vielseitiges Buffet stärkte Herz und Geist, sodass wir alle aufnahmefähig waren für den interessanten Vortrag von Cordula Mlynski zum Thema „Zuversicht“. Hinter diesem Wort steckt so viel mehr als man zunächst erwartet. Zahlreiche Beispiele und Erklärungen halfen uns, in die Tiefe dieses Themas einzusteigen. Natürlich folgte ein reger Austausch dazu unter den Frauen, was immer wieder wichtig ist für ein gelungenes Miteinander. Wir danken sowohl Cordula Mlynski als auch den vielen Frauen für Ihr Kommen. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung 2026. (ss)



FOTO: RITA HEID



FOTO: KATHARINA KREISSIG

Unser neuer „Naschgarten“ kurz nach der Anpflanzung, schon nach wenigen Wochen gab es hier köstliche Johannisbeeren.

Kirchenensemble im Pikopark

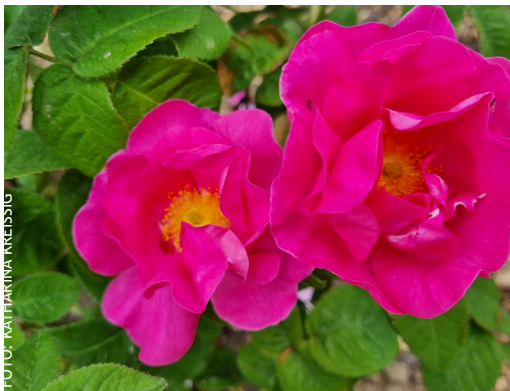
Neues von der Gartengruppe

Wissen Sie, was ein Pikopark ist? Wir wussten es jedenfalls nicht, bis wir im vergangenen Jahr von einer Ausschreibung der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) erfuhren. Darin ging es unter dem Titel „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ um die naturnahe Gestaltung von kleineren innerörtlichen Grünflächen. Dadurch verwandelt sich eine Grünfläche in eine Art Miniatur-Park, einen so genannten Pikopark. Piko leitet sich ab vom italienischen piccolo und steht für etwas sehr Kleines, im Maßeinheitensystem noch kleiner als die gängigeren Präfixe „mikro“ und „nano“.

Ein Pikopark macht einen Stadtteil lebenswerter, sein Ziel ist der Erhalt und die Entfaltung von Fauna und Flora zum Wohle aller. Dazu kommt der natürliche Klimaschutz. Dazu leisten auch solche kleinen grünen Oasen einen Beitrag. Und je mehr es davon gibt, umso besser! Da lag es auf der Hand, die Edinger evangelische Kirche, eh schon ein unverzichtbares religiöses und kulturelles Zentrum unse-

rer Kommune, in ihrem schönen und vielgenutzten Außenbereich weiter aufzuwerten. So entstand der Plan, anstelle von den ursprünglich geplanten Einzelmaßnahmen, darunter die Pflanzung einer Hecke aus heimischen Sträuchern, ein Gesamtkonzept für den neuen Kirchengartenteil zu erarbeiten. Das war nicht leicht, denn viele heimische Sträucher haben entweder giftige Beeren oder sind mit starken Dornen bewehrt, beides ist für kleine menschliche Besucher ungeeignet.

Unsere Gartengruppe hat sich daraufhin mit der Fundraising-AG zusammengetan, einen Plan zusammen mit einer spezialisierten Gartenbaufirma erarbeitet, dann einen Förderantrag geschrieben – und eine 80 prozentige Förderzusage in Höhe von 11.000 € bekommen. Was für ein schöner Erfolg für uns alle! Zusammen mit den bereits 2023 von lieben Spendern eingegangenen Beträgen für die Gartengestaltung im Zusammenhang der Erweiterung unserer Kirche um das Gemeindehaus haben wir die Planung und Umsetzung gestartet. Soweit Spender:innen ihre Gaben mit konkreten Pflanzenwünschen verbunden haben, haben wir das bestmöglich umgesetzt. Da, wo diese Wünsche nicht mit den Vorschriften und Förderbedingungen der KfW vereinbar waren, haben wir möglichst ähnliche, erlaubte Pflanzen gewählt, und bitten dafür um Verständnis. Wir freuen uns auf das Wachsen und Gedeihen und alle Besucher:innen! (kk)



Die Wildrose Rosa gallica ist gut angegangen und hat bereits prächtig geblüht.



Kelchpaten gesucht!

Der Gottesdienstbesuch in unserer Gemeinde ist erfreulicherweise nicht nur stabil, sondern sogar kontinuierlich leicht steigend. Ich bin überzeugt, dass mehr als alles andere unsere so gute, herzliche und offene Gemeinschaft dafür die Ursache ist. Ebenso erfreulich ist, dass auch die Teilnahme am Abendmahl in den letzten Jahren immer weiter zugenommen hat, also an dem von Jesus Christus selbst gestifteten Gedächtnismahl. Seit der Corona-Pandemie feiern wir das Abendmahl aus hygienischen Gründen in Einzelkelchen (mit wahlweise Wein oder Traubensaft). Die erhöhte Teilnahme am Abendmahl führt nun immer öfter dazu, dass uns die Einzelkelche ausgehen und wir uns mit kleinen Ersatz-Trinkgefäßen behelfen müssen.

Wir möchten daher gerne 19 weitere Kelche anschaffen. Ein Kelch kostet ca. 23 €; das zugehörige Tablett kostet 330 €. Wir freuen uns über entsprechende Spender:innen, die Pate für einen oder mehrere der kleinen Kelche werden und einen entsprechenden Betrag überweisen (die Bankverbindung finden Sie im Impressum oder auf unserer Website). Sollten mehr Spenden als benötigt eingehen, verwenden wir das Geld für den Erhalt unserer historischen Kirche. Bitte geben Sie an, wenn Sie das nicht möchten, oder wenn wir Ihren Namen nicht bei einem öffentlichen Dankeschön nennen sollen. (bkr)



FOTO: MARKUS SCHWETASCH

Konfirmation 2025; v.l.: Pfr. Kreissig, Nicas Ziegler, Jonas Koch, Marlene Balmert, Vinn Seyffer, Marie Hassenpflug, Mira Sauer, Jule Belz, Jonas Bühler, Sara Genzer, Florian Schumann, Alessia de Berardinis, Zoé Biener, Amelie Wetzler, Raphael Ding



FOTO: KATHARINA KREISSIG

Im Rahmen des Ortsjubiläums gehörte zu den „Wegen, die verbinden“ der Eidechsenweg vom Kothe-Park über den Kirchgarten bis zum Friedhof. Pfarrer Kreissig stellte Interessantes und Wissenswertes an Flora und Fauna vor.



FOTO: HERMANN GRASS

Die Konfis gestalteten auch einen eigenen Gottesdienst.

Bei der Osternacht wurde es wieder musikalisch und bunt.



FOTO: KATHARINA KREISSIG



FOTO: TOM NIEBER



Einmal in der Kirche schlafen. Das konnten die Jungscharkinder kürzlich.



Die Edinger Landfrauen gestalteten einen Osterbrunnen. Mit dabei war auch unsere Kirchengemeinde: Bei der Einweihung und auf einem Ei verewigt von Stips Kraus-Vierling.



Im Februar fand in Ladenburg der erste der monatlichen gemeinsamen Regio-Gottesdienste aller fünf Gemeinden statt. Die Pfarrer Reichert und Kreissig symbolisierten mit Verbindungsbahnen aus Papier die Verbindung der Gemeinden untereinander wie auch nach oben.

Die Jungscharkinder gestalteten ihre eigenen T-Shirts.





Der Geologe Prof. Ulrich Dornsiepen zu Beginn der Sichtung der Gesteine im Edinger Kirchgarten.

Gesteine innerhalb und außerhalb unserer Kirche

Prof. Dr. Ulrich Dornsiepen ist Geologe und ein langjähriger Freund von Pfarrer Bernd Kreissig. Bei einem Besuch gab es die Gelegenheit, ihn nach geologischen Aspekten des Edinger Kirchgeländes zu fragen. Gemeinsam mit Bernd und Katharina Kreissig besichtigte und begutachtete er am Ostermontag die Gesteine in, an und außerhalb der Kirche. Und konnte eine Menge erzählen:

Der Turm der Kirche ist von weit sichtbar, und so wurde dieser gemeinsam erklommen und die Turmspitze inspiziert. Der kugelförmige Turmaufbau mit seiner sehr schlanken Spitze und seinem Kreuz ist erst in den Jahren 1873/74 auf den ursprünglichen Turm aufgesetzt und mit schwarzgrauen Schiefen verkleidet worden. Es ist anzunehmen, dass nicht die Kirchengemeinde selbst, sondern der entsprechende Dachdecker diese Schiefer besorgt hat. Unterlagen dazu scheint es nicht mehr zu geben, doch mit gewisser Wahrscheinlichkeit stammen diese Schieferplatten aus dem Rheinischen Schieferge-

birge, vermutlich aus dem Sauerland oder Bergischen Land, wo es bis heute noch Schiefergruben in Betrieb gibt. Diese Schiefer wurden im sogenannten Devon-Erdzeitalter vor etwa 390 bis 380 Millionen abgelagert und etwa 40 – 60 Millionen Jahre später im Karbon gefaltet und geschiefert.



Der Kirchturm ist mit schwarzgrauem Schiefer verkleidet, der vor 390 Millionen Jahren entstand.

Als nächstes wurde das Taufbecken in der Kirche in Augenschein genommen. Es steht auf einer viereckigen Platte aus dunklem, grobkörnigem Gestein. Solche Gesteine stammen aus großen Tiefen der unteren Erdkrusten oder sogar aus dem darunter liegenden Erdmantel. Aufgrund dieser Herkunft sind sie sehr selten, kommen aber auf der ganzen Welt vereinzelt vor, so dass man ohne weitere Informationen nicht sagen kann, wo diese Platte ursprünglich herkommt.

Dies lässt sich jedoch für das eigentliche Taufbecken mit einiger Wahrscheinlichkeit sagen. Es besteht aus Kalkstein. Darin lassen sich Bruchstücke von Fossilien ausmachen, wahrscheinlich muschelähnliche Organismen und andere. Das spricht dafür, dass diese Kalke aus einem ehemaligen fossilen Riff stammen. Solche Riffe treten im Rheinischen Schiefergebirge ebenfalls im Mitteldevon auf. Ein besonderes Verbreitungsgebiet ist im Lahn-Dill-Gebiet in Oberhessen zu finden.

Devonische Ablagerungen mit vergleichbaren Kalken kommen an mehreren Stellen auf der Erde vor, z.B. im übrigen Europa, Kanada und in Australien.

Das Taufbecken wurde in den Fünfziger Jahren von einem Ehepaar aus der Gemeinde gespendet, genaue Unterlagen wurden bisher nicht gefunden. Auch der Taufstein ist vermutlich von einem lokalen Handwerksbetrieb (zum Beispiel einem Steinmetz) bearbeitet worden. Vor den Wirtschaftswunderzeiten waren in Deutschland im Gegensatz zu heute solche Gesteine im Preis noch konkurrenzfähig gegenüber den Importen aus Asien, Afrika oder Südamerika, sodass diese Kalke durchaus aus einer einheimischen Quelle wie dem Lahn-Dill-Gebiet stammen könnten.

Die Kirche selbst ist flächendeckend verputzt, deshalb konnten die Steine, aus denen sie gebaut ist, nicht ohne Weiteres begutachtet werden. Allerdings gab es einige Stellen, an denen die Steine zu sehen waren, besonders in der kleinen Abstellkammer innerhalb der Kirche war der Fußboden frei von den später aufgetragenen Bodenplatten, mit denen die Kirche ansonsten ausgelegt ist. Hier war eindeutig zu sehen, dass die Kirche aus roten Sandsteinen aufgebaut ist.

Diese Steine stammen aus einer geologischen Formation, die man Buntsandstein nennt und die weit im südlichen Odenwald und Spessart verbreitet ist. Diese roten, untergeordnet auch weißlichen, Sandsteine sind gut geschichtet und relativ leicht zu bearbeiten, aber dennoch resistent gegen Verwitterung, so dass sie hervorragend als Buntsandsteine zu gebrauchen sind.



Der Buntsandstein dieses Epitaphs ist ausgeblühen.

Viele Kirchen im weiten Umkreis von Edingen und auch andere Gebäude sind aus diesen roten Sandsteinen gebaut. Das berühmteste Beispiel ist das Heidelberger Schloss. Oft sind diese Bauwerke nicht verputzt, im Gegensatz zur Edinger Kirche. Ein Grund könnte finanzieller Art gewesen sein, man wollte oder konnte sich einheitliche, erstklassige Steine nicht leisten und hat die Kirche deshalb

verputzt. Oder man wollte das Bauwerk gegen äußere Einflüsse wie Witterung schützen, denn ein Putz macht eine Kirche „haltbarer“.

Aus ähnlichen Sandsteinen bestanden auch die auch vier Epitaphen. Bei zweien konnte man erkennen, dass sie ursprünglich auch rötlich gewesen sind und durch Verwitterung aufgehellt worden sind. Die anderen beiden bestanden vermutlich schon ursprünglich aus hellem Sandstein.

Als geologisch sehr interessant stellte sich die hohe Mauer gegenüber dem Kircheneingang heraus. Etwa zwei Meter hoch und 40 cm breit, ist diese Mauer im Wesentlichen aus gut gerundeten Steinen ungefähr in der Größe eines Handballs bis Fußballs aufgebaut und mit Mörtel verfestigt. Die Steine sind aber nicht kugelförmig, son-

dern unregelmäßig bis oval geformt. Im oberen Teil gab es einige wenige würfelförmige Steine mit etwa 15 Zentimeter Kantenlänge.

Die meisten der Steine in der Mauer waren – ähnlich wie die Steine der Kirchenwände und des ursprünglichen Kirchenfußbodens – auch rote Sandsteine.



In der alten Kirchmauer findet man verschiedene Materialien und Gesteinsarten verbaut – wenn diese Steine erzählen könnten...

Daneben traten aber interessanterweise auch noch Granite und metamorphe Gesteine wie Gneise, Glimmerschiefer und Quarzite auf. Es

konnte auch ein fossiler Kalkstein gefunden werden mit einigen Muscheln darin. An einer Stelle sieht es aus, als sei ein verwendeter Stein Feuer ausgesetzt gewesen. Denkbar, dass er von einem Gebäude stammt, das abgebrannt ist und dessen Steine man wiederverwendet hat. An einer anderen Stelle war ein Knochen eingebaut. Es konnte nicht festgestellt werden, ob er von einem Tier oder gar einem Menschen stammt. Vor allen Dingen ist unklar, warum er in die Mauer integriert wurde. War hier etwa Aberglaube im Spiel?

Die wenigen, viereckigen Steine sind wahrscheinlich durch Menschen bearbeitet worden. Die Form lässt vermuten, dass es sich um ehemalige, wieder verwendete Pflastersteine handeln könnte. Die roten Steine stammen aus dem Buntsandstein des Odenwalds und des Kleinen Odenwalds südlich von Heidelberg. Die Granite, Gneise, Glimmerschiefer und Quarzite kommen großflächig im Bergsträsser und Böllsteiner Odenwald vor. Es gibt aber auch ein kleines Vorkommen rund um Heidelberg im Neckartal.

Und was ist mit den rundlichen Mauersteinen mit glatter Oberfläche? Es ist nicht zu erwarten, dass diese Brocken von Menschenhand gerundet und poliert worden sind. Zu welchem Zweck hätte man sich diese Mühe machen sollen? Die Antwort ist: Sie stammen auch aus dem Odenwald und für ihre Entstehungsgeschichte muss man weit in der Zeit zurückgehen.

Am Beginn unserer jetzigen Warmzeit vor etwa 8000 bis 10.000 Jahren herrschte vermutlich sehr starker Schneefall im Odenwald. Wenn dieser Schnee im Frühjahr schnell geschmolzen ist, kam es zu einem gewaltigen Hochwasser des Urneckars. Diese großen Wassermassen, die mit hoher Geschwindigkeit in die Rheinebene geschossen sind, waren in der Lage Schlamm- und Sandmassen zusammen mit großen Gesteinsbrocken weit in die Ebene bis zum Rhein zu transportieren. Die Orte am Neckar, Edingen-Neckarhausen, Ladenburg und Ilvesheim, liegen auf diesen Hochwasserablagerungen.

Die Bauern dieser Gegend haben vermutlich über Jahrhunderte die großen Steine, die beim Pflügen gestört haben, beiseite geräumt und am Feldrand angesammelt. Was liegt näher, als diese Steine für eine große Mauer zu nutzen? Vor allen Dingen, wenn man sie kostenlos bekommen konnte, da die Bauern froh waren, diese Störenfriede aus den Feldern los zu sein... (ud)



Ein Riff in der Kirche? Prof. Dornsiepen und Katharina Kreissig sichten Bruchstücke von Fossilien im Taufbecken.



Beginn der Theaterszene vom Kirmesbauern beim Münsteraner Lambertusfest vor der Lambertikirche.

Wo ist Pfarrer Kreissig immer am 17. September?

Ist Ihnen schon aufgefallen: Jedes Jahr ist Pfarrer Bernd Kreissig Mitte September für ein paar Tage nicht in Edingen. Warum das so ist, dieses Rätsel lösen wir heute auf. Katharina Kreissig stammt aus dem Zentrum Westfalens und dort, im Münsterland, wird seit über 250 Jahren ein religiöser Brauch begangen, der immer am 17. September mit einem Höhepunkt gefeiert wird. Es ist das Lambertusfest, benannt nach Lambert von Lüttich (geboren um 635 in Maastricht, gestorben am 17.09.705 in Lüttich), Bischof von Tongern-Maastricht. Schon wenige Jahre nach seinem Tod begann seine Verehrung, und es wurden die ersten ihm geweihten Kirchen erbaut, auch in Münster steht eine prächtige Lambertikirche.

Einzigartig ist dieses Brauchtum, das jährlich im September im Münster stattfindet. Es ist vielleicht am ehesten mit den bekannteren Sankt-Martins-Umzügen vergleichbar. Zu Beginn der Dämmerung hört man den Ruf „Kinder, kommt runter, Lambertus ist munter!“.

Nach und nach kommen die Kinder aus den Häusern auf den Straßen zusammen. Ein jedes bringt eine Laterne, oft wurde die in der Kita oder Grundschule selbstgebastelt. Man trifft sich je nach Dorf oder Stadtteil auf einem Platz vor der Kirche, der Schule oder dem Kindergarten. Die Laternen werden an einer von den Erwachsenen selbstgebauten, mit Pflanzengrün und Blumen geschmückten Holzpyramide befestigt. Nun wird ein großer Kreis um die Pyramide gebildet, je nach Kinderzahl können es mehrere Kreise werden, die dann umeinander entstehen und sich jeweils abwechselnd in gegenläufige Richtung bewegen. Zusammen mit Eltern, Großeltern, Lehrer:innen und Kindergarten-Erzieher:innen tanzen und singen alle im Kreis um die Pyramide herum.

Die dabei gesungenen Lambertuslieder haben eine lange Tradition. „Hole Wasser, dumme Liese“, „Laurentia, liebe Laurentia mein“ und „Das Birnbaumlied“ werden von Klein auf gelernt, damit jede:r die bis zu 25 Strophen (!) auswendig mitsingen kann. Es sind sozusagen Volksweisen, die Texte geben einen Eindruck vom ländlich geprägten Leben vergangener Jahrhunderte. Mit „Guter Freund, ich frage Dir...“ wird in einem Zahlenlied schon den Kleinsten Bibelwissen vermittelt. Höhepunkt ist eine Theaterszene mit dem auf Plattdeutsch gesungenen Lied vom Kirmesbauern, der nach dem Preis seines Heus gefragt wird („Oh Bur, wat kost dien Hei?“) und sich aus dem Kreis der Versammelten Strophe um Strophe sein Gefolge sucht: eine Frau, ein Kind, eine Magd, einen Knecht und vieles mehr. Wohl weil das Publikum das Heu als viel zu teuer befindet, wird der Bauer am Schluss von den Kindern mit tüchtigen Schubsen aus dem Kreis verabschiedet – jedes Mal eine Riesengaudi für die Kleinen. Danach verteilt der Bur Äpfel an die Kinder und dann gibt's für alle ein Getränk bei einem gemütlichen Beisammensein - so es das Wetter im chronisch verregneten Westfalenland erlaubt.

Katharina und Bernd Kreissig sind inzwischen bei den Veranstaltern und Musikern persönlich bekannt und werden als die „Heidelberger Lambertus-Fans“ per Handschlag begrüßt. (kk)



Wann, wo und wie feiern wir? Über unsere Gottesdienste und Andachten

Klar, „normalerweise“ ist sonntags um 10 Uhr bei uns in der Kirche Gottesdienst. Ausnahmen und Abweichungen gab es immer schon, und sie werden weiter zunehmen. Deshalb stellen wir hier einmal vor, welchen Prinzipien unser Gottesdienstplan folgt.

Um **10 Uhr Gottesdienst** ist, wenn keine Sonderregelungen (s.u.) greifen, an Sonntagen, oder auch an Feiertagen, die evangelische und zugleich gesetzlich **arbeitsfreie Feiertage** sind: Karfreitag, erster und zweiter Weihnachtstag, Ostermontag, Pfingstmontag. In aller Regel feiern wir einmal im Monat einen dieser Gottesdienste mit Abendmahl. Ebenso ist monatlich ein Sonntag als Taufsonntag ausgewiesen, wenn denn Taufen anstehen.

Wenn es **Abendandachten** gibt, finden diese standardmäßig **um 18.30 Uhr** statt. Hier ist besonders unser zumeist am zweiten Sonntag des Monats stattfindender Wochenauftakt „**blaue Stunde**“ zu nennen. Ebenso laden wir an drei oder vier Adventssamstagen zu einer **Adventsandacht** um diese Uhrzeit ein. Diese Andacht lebt besonders davon, dass Sie selbst (digitale) Bilder, Texte und Gedanken mitbringen, die geeignet sind, uns auf die Ankunft von Christus in dieser Welt einzustimmen. Und auch an drei Mittwochabenden in

der vorösterlichen **Passionszeit** gibt es solche circa 30-40minütigen Abendandachten, dann oft ausgeführt als Meditationen über ein Bild aus der Kunstgeschichte, zuweilen auch musikalisch umrahmt.

Eine ganze Reihe von Gottesdiensten feiern wir **gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde in Neckarhausen**, und zwar jeweils jährlich abwechselnd in den beiden Kirchen unserer Kommune: Den zweiten Weihnachtstag, die Familiengottesdienste am Ostermontag und Pfingstmontag (letzteren wenn möglich auch gerne an einem besonderen Ort außerhalb von Kirchen), aber auch die Abendgottesdienste am Reformationstag und am Buß- und Betttag. Da in Neckarhausen eine spätere Uhrzeit für Abendandachten üblich ist, oft 19.30 Uhr, kommt es hier zu abweichenden Uhrzeiten als Kompromiss, zum Beispiel 19 Uhr.

Dann gibt es einige „Spezial-Gottesdienste“, etwa zu **Himmelfahrt** zum Beispiel auf einem Bauernhof der Region, oft erst um 11 Uhr. Alle zwei Jahre findet das **Tauffest auf der Neckarwiese** in Ladenburg statt, normalerweise am ersten Julisonntag. Die **Jubelkonfirmation** begehen wir ebenfalls im Juli, an einem der Sonntage vor den Sommerferien. Die Konfirmation selbst feiern wir in Edingen in der Regel am Muttertag, also am zweiten Maisonntag. Da die Konfizeit immer nach den Sommerferien beginnt, würde die Bindung an einen bestimmten Sonntag des Kirchenjahrs sonst zu einer unterschiedlichen Zahl von Konfitreffs in Abhängigkeit vom Ostertermin führen.

Unser **Gemeindefest** liegt üblicherweise auf dem letzten Junisonntag, außer in Sonderfällen wie 2025, wo das aufgrund des „lebendigen Neckars“ ungünstig schien und wir es mit dem **Erntedankfest am zweiten Oktobersonntag** zusammengeführt haben (den zu meist üblichen ersten Oktobersonntag für Erntedank halten wir frei für die Edinger Kerwe mit der ökumenischen Feier auf dem Messplatz). Neben dem Gottesdienst, der am Gemeindefest gewöhnlich erst um 10.30 Uhr beginnt, gibt es am späten Nachmittag eine Abschlussandacht, die oft von oder mit einer Person aus einer der anderen christlichen Konfessionen, Freikirchen o.ä. gestaltet wird.

Auch unser **Kooperationsraum**, das heißt der Regio-Verbund Edingen, Heddeshheim, Ilvesheim, Ladenburg und Neckarhausen, hat Ein-

fluss auf unser Gottesdienstangebot. Bestens bewährt ist die **Predigtreihe** zu wechselnden Themen an fünf Sonntagen zu Jahresbeginn, in der die Hauptamtlichen reihum in den Nachbargemeinden Gottesdienst feiern. Außerdem gibt es seit diesem Jahr einmal im Monat einen von zwei Pfarrer:innen gestalteten **gemeinsamen Regio-Gottesdienst** für alle Gemeinden an einem Ort. In den anderen Orten ist dann kein regulärer Gottesdienst; entstehender Bedarf an Mitfahrgelegenheiten kann in den jeweiligen Pfarrämtern gemeldet werden. Und zu den **Ferienzeiten**, insbesondere in den Sommerferien, finden in jeweils zwei der fünf Kirchen Gottesdienste für alle Gemeindeglieder der Region statt.

An **Heiligabend** spielt der Posaunenchor ab 15.45 Uhr auf dem Friedhof Weihnachtschoräle. Der Familiengottesdienst mit Krippenspiel ist um 16.30 Uhr, die Christvesper mit Krippenspiel für Erwachsene um 18 Uhr. Und um 22.30 Uhr feiern wir die Christmette.

Zum Gottesdienst am **Altjahresabend** sind wir jeweils um 17.30 Uhr bei unseren Neckarhäuser Nachbarn eingeladen. In Edingen findet dafür der **Neujahrsgottesdienst** statt, und zwar abends ab 18.30 Uhr, mit stimmungsvollen und interessanten Musikbeiträgen zum Beispiel ein Zusammenspiel von Orgel, Synthesizer und Schlagzeug, sowie mit anschließendem Get-Together bei Sekt und Häppchen.

Das dichteste Angebot besteht zu **Ostern**. Den Auftakt macht das Tischabendmahl im Gemeindesaal am Gründonnerstag, ab dem kommenden Jahr jeweils um 18.30 Uhr. Karfreitag feiern wir ab 10 Uhr, und also nicht zur Todesstunde um 15 Uhr. Ein Höhepunkt in unserem Kirchenjahr ist die Rock'n'Pop-Osternacht am Karsamstag um 22 Uhr, im Anschluss gibt es im Kirchhof ein Beisammensein mit Ostergebäck am Osterfeuer. Schon sonntagmorgens um 7 Uhr gestaltet der Posaunenchor auf dem Friedhof eine Auferstehungsandacht, und ebenso begleiten die Bläser den Festgottesdienst um 10 Uhr. Die Festwoche beschließt der o.g. gemeinsame Familiengottesdienst am Ostermontag. Ein großes Angebot also – und im Jahr 2025 waren alle diese Gottesdienste gut oder sehr gut besucht.

Öfters wird die Frage nach den **Abendmahlsgottesdiensten zu Ostern** aufgebracht. Insbesondere zur Frage des Abendmahls am Karfreitag gab und gibt es sehr unterschiedliche Meinungen und Traditi-

onen. Für manche Christen ist Karfreitag (und nicht Ostersonntag) der wichtigste Feiertag des Kirchenjahres und sie möchten ihn nicht ohne Abendmahlsfeier begehen. Anderen fällt gerade am Karfreitag mit seinen zum Teil sehr konkreten und plastisch ausgemalten Erinnerungen an den geschundenen, blutigen Körper Jesu ein solches Mahl schwer. Inhaltlich steht der Karfreitag jedenfalls für die Einsamkeit des Gotteslammes und nicht für Gemeinschaft, für Tod und (noch) nicht für Erlösung und Auferstehung, was eine Abendmahlsfeier eher nicht stimmig erscheinen lässt. Deshalb sind bei uns die beiden österlichen Abendmahlsfeiern am Donnerstag und am Sonntag.

Ganz konkret ist man am besten beraten, auf der **Website** oder im **Amtsblatt** zu schauen, welche Gottesdienste jeweils für die kommende Zeit ausgewiesen sind. Wenn Sie Kommentare oder Wünsche zu unserem Gottesdienstplan haben, schreiben Sie gerne der Redaktion oder dem Pfarramt. Besonders freuen wir uns, wenn Sie sich zum Mitmachen melden: etwa als Musiker oder als Lektor in den Sonntagsgottesdiensten, beim Gestalten einer Abendandacht oder als Mitglied im Liturgie-Ausschuss.

Für die Zukunft gilt: Die Strukturveränderungen in Kirche und Gesellschaft können und werden wahrscheinlich zu weiteren Änderungen führen. Als Gemeinde, die sich ihrer Tradition und Identität sehr bewusst ist, die aber auch offen für die nötigen und wichtigen Änderungen der Zukunft ist, sind wir bereit auch über künftige Anpassungen nachzudenken und zu sprechen. Dabei gilt eine unumstößliche Voraussetzung: Der dauerhafte Erhalt und Betrieb der Edinger Kirche als Gottesdienstort steht nicht zur Disposition. (bkr)

Predigt zum Nachlesen

Sie würden gerne eine Predigt von Pfarrer Kreissig nochmal nachlesen? Vielleicht auch dem Verfasser Rückfragen dazu oder Kritik daran zukommen lassen, und dafür aber nochmals den Wortlaut einsehen? Oder Sie möchten die Gedanken einem anderen Menschen zukommen lassen? Kein Problem. Wenden Sie sich gerne an unser Pfarramt, und Sie erhalten einen Ausdruck oder eine PDF-Datei.

Vorabend-Auftakt
Das Film-Highlight
zum Thema

Aktueller denn je: wir zeigen
den Klassiker von 2012
„Die Kirche bleibt im Dorf“

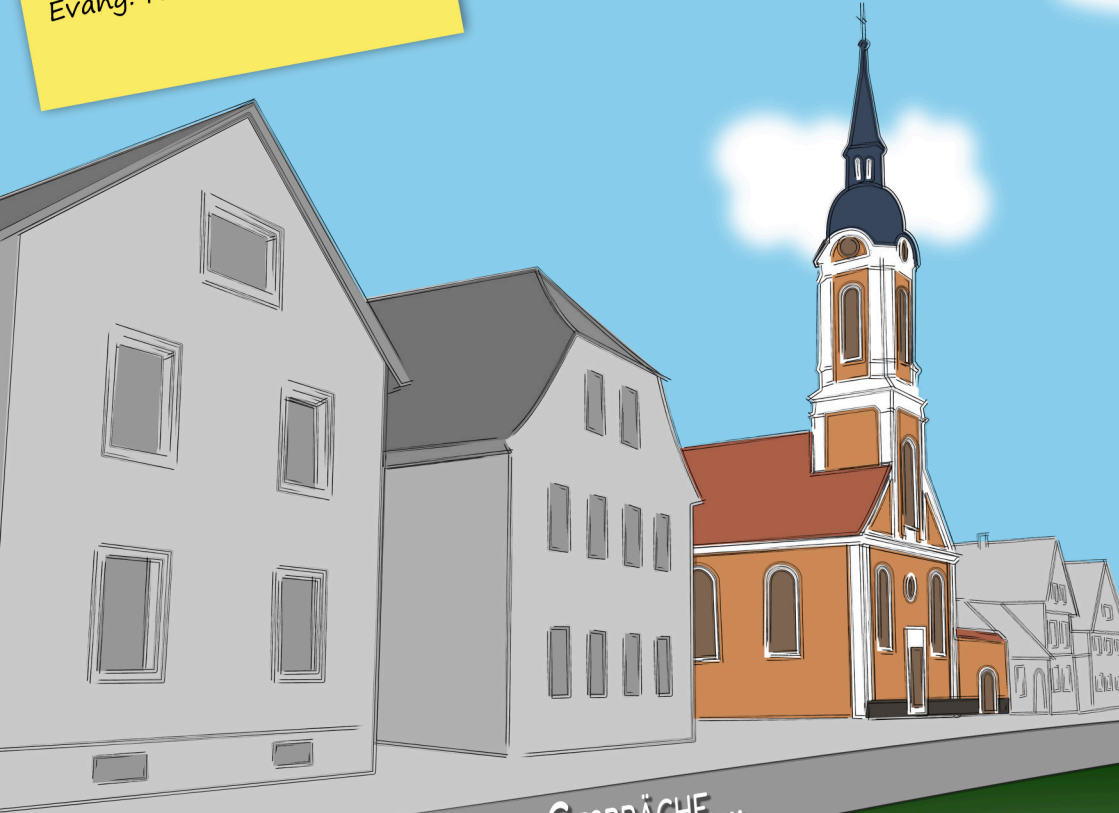
Beginn: 11. Oktober, 19.30h
Evang. Kirche / Eintritt frei

Die Kirche bleibt im Dorf

Evangelisches
Gemeindefest
zu Erntedank

mit buntem Programm, Spielen
und Musik für jung und alt

12. Oktober 2025



... GEMEINSCHAFT ... SPASS ... GUTE GESPRÄCHE ...

**Rund um
die evangelische
Kirche in Edingen**

10:30 Uhr: Unsere Kitas feiern mit uns:
Familiengottesdienst im Kirchgarten

Ab **12:00** Uhr: Gemeinsames Mittagessen;
Kaffee und Kuchen

17:00 Uhr: Abendandacht



*Gut für unseren Ort
und seine Menschen!*

DIE HISTORISCHE
KIRCHE VON 1793



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

Ein Zeichen der Solidarität

Am 30.11. sind Kirchenwahlen

Die Kirchenwahlen am 1. Advent (30.11.2025) ermöglichen allen Kirchenmitgliedern ab 14 Jahren, Gemeinde mitzubestimmen und mitzugestalten. Wählen gehen lohnt sich!

Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, welche Menschen die Gemeinde in den kommenden sechs Jahren leiten werden. Kirchenälteste arbeiten eng mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer sowie gegebenenfalls mit Diakoninnen und Diakonen zusammen. Ihre Aufgaben umfassen eine Vielzahl von Themen wie Gemeindeleben, Kinder- und Jugendarbeit, Diakonie und Seelsorge sowie kulturelle Angebote. Auch um Kooperationen, Finanzen und Gebäude kümmert sich der Kirchengemeinderat (KGR).

Kirchenälteste spielen somit eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Gemeindelebens. Sie organisieren Aktivitäten, schaffen Begegnungsräume und sorgen dafür, dass sich Gemeindemitglieder willkommen und einbezogen fühlen. Vor allem aber zeigen Sie durch Ihre Teilnahme an den Wahlen, dass Ihnen die Zukunft Ihrer Gemeinde am Herzen liegt und dass Sie den Kirchenältesten ihre wichtige Aufgabe zutrauen. Sie stärken ihnen den Rücken und ermutigen sie für ihr kommendes Amt.

Jeder abgegebene Wahlzettel trägt dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement innerhalb der Gemeinde zu stärken. Setzen auch Sie mit Ihrer Stimme ein starkes Zeichen der Solidarität.

Noch besser: selbst kandidieren

Zunächst einmal: Die typische Kirchen-älteste oder den typischen Kirchenältesten gibt es nicht! Der KGR lebt davon, dass möglichst verschiedene Stimmen, Erfahrungen und Begabungen aus der Gemeinde zusammenkommen. Denn er soll ja die ganze Gemeinde und nicht nur einen Teil davon vertreten. Vielleicht bringen Sie genau das mit, was Ihrer Kirchengemeinde bisher gefehlt hat?

Und „alt“ müssen die „Ältesten“ auch nicht sein. Denn wählbar ist jedes wahl-berechtigte Gemeindemitglied bereits ab 16 Jahren. Wichtig ist vor allem eins: dass Sie Lust haben, verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Die Kirchenältesten bilden zusammen mit dem Gemeindepfarrer den KGR. Die Größe des KGR hängt von der Gemeindegröße ab. Bei uns sind das 9 Personen. Den Vorsitz übernimmt eine oder einer der Ältesten oder der Pfarrer. Der KGR trifft sich in der Regel einmal im Monat.

Kirchenälteste ...

- nehmen Wünsche und Anliegen aus der Gemeinde auf, können aber auch eigene Ideen einbringen und umsetzen.
- ermöglichen Angebote von der Krabbelgruppe bis zum Seniorenkreis, vom Jugendcamp bis zur Familienfreizeit.
- denken darüber nach, wie der Gottesdienst und das Gemeindeleben einladend gestaltet werden können.
- wirken im Gottesdienst mit durch Lesungen oder die Austeilung des Abendmahls.
- verwalten die Gemeindefinanzen und entscheiden über Bauvorhaben und Stellenbesetzungen.
- bringen mit frischen Ideen, mit ihrem Glauben und auch mit ihrem Zweifel Veränderungen in der Gemeinde voran.

Möchten Sie sich im KGR engagieren oder kennen Sie jemanden, der oder die für diese Aufgabe geeignet wäre? Wenden Sie sich an Ihr Pfarramt für weitere Informationen.

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN



„Ich stütze meine Gemeinde da, wo Hilfe gebraucht wird. In Gemeinschaft geht alles leichter.“



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN



„Kirche tut was für die Gesellschaft. Das möchte ich mitgestalten.“



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

Und was motiviert dich?

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN



„Wir müssen als Gesellschaft zusammenhalten. Kirche verbindet Menschen und stützt die Gemeinschaft.“



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN



„Wo kämen wir hin, wenn wir anderen nicht mehr helfen würden? Mir wurde auch schon geholfen, jetzt pack ich mit an.“



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de



Spendenübergabe durch Christa Pfeiffer, Vorsitzende der Landfrauen Neckarhausen, an Ingeborg Fehringer vom Posaunenchor.

Vielen Dank!

Im Frühjahr hielt Katharina Kreissig einen Vortrag über Pinguine bei den Landfrauen in Neckarhausen. Anstelle eines Honorars bat sie um eine Spende an den evangelischen Posaunenchor Edingen-Neckarhausen als einer Institution, die die beiden Ortsteile vorbildlich verbindet. Mit den zusätzlichen Spenden des Publikums kamen 265 Euro zusammen. Dankeschön, liebe Landfrauen!

Ausländische Münzen und Scheine übrig?

Wer aus dem Urlaub, von Geschäftsreisen oder als Fund beim Aufräumen des eigenen Hausstands kleinere Bargeldbeträge in Fremdwährungen (auch in nicht mehr gültigen Währungen) übrig hat, kann diese in der Sammelaktion der Kirchengemeinde Neckarhausen als Spende für die Welthungerhilfe einem guten Zweck zuführen. Im Aktionszeitraum 7.9. – 12.10. können Sie das Geld in Sammelboxen abgeben, z.B. in der Lutherkirche oder der St-Andreas-Kirche in Neckarhausen, in einigen Ladengeschäften im Ort, und auch in der evangelischen Kirche Edingen. Eine Spendenbescheinigung dafür zu erhalten ist nicht möglich.

Die Welthungerhilfe ist eine große deutsche Hilfsorganisation. Sie unterstützt in Katastrophensituationen ebenso wie bei langfristigen Entwicklungshilfeprojekten.



Im Sekretariat Edingen nehmen wir übrigens nach wie vor auch alte Brillen, alte Handys und Wachsreste und Briefmarken entgegen, um sie einer sinnvollen Verwendung oder Verwertung zuzuführen. Im Herbst führen wir meistens eine Wäschesammlung durch. Außerdem steht in unserem Kirchhof der Lebensmittel-Fairteiler-Schrank, in dem noch verwendbare Lebensmittel kostenlos verfügbar gemacht werden.

Bitte stellen Sie darüber hinaus jedoch nicht ungefragt Dinge wie Möbel, Geschirr, Bücher u.a.m. in oder an Kirche oder Gemeindehaus ab. Das hindert unseren Dienst an der Gesellschaft eher als es ihn fördert. (bkr)

Einladung zur Gemeindeversammlung

Sonntag, 20. Juli 2025, ca. 11. Uhr (nach dem Gottesdienst) in der evangelische Kirche Edingen

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung. Wir wollen Sie informieren über das, was sich im vergangenen Jahr in unserer Gemeinde ereignet hat und mit Ihnen besprechen, was im kommenden Jahr wichtig für unser Gemeindeleben sein wird. Die neuen Regionalstrukturen haben Veränderungen angestoßen, die das Gemeindeleben beeinflussen. Im Kooperationsraum mit den umliegenden Kirchengemeinden werden nicht nur neue Gottesdienstangebote gemacht, sondern es wird auch neue Gruppenangebote geben. Wir sind daran interessiert zu erfahren, wie Sie sich in diesem Prozess erleben und welche Erfahrungen Sie schon gemacht haben.

Unser Kirchengebäude hat zwar einen „Roten Punkt“ erhalten, doch wird die Kirche weiterhin für das Gemeindeleben genutzt und nicht nur für Gottesdienste gebraucht. Auch dazu werden Sie neue Informationen erhalten.

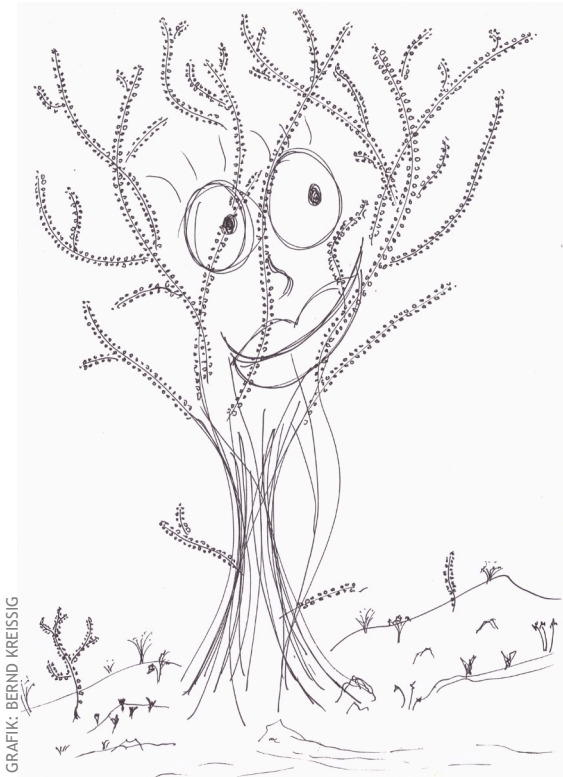
Falls Sie noch weitere Themen besprechen möchten, können Sie mir diese gerne mitteilen. Wenn Sie nicht kommen können, der Gemeinde aber etwas mitteilen möchten, dürfen Sie mir auch gerne eine schriftliche Nachricht schicken, die wir dann berücksichtigen.

Wir laden alle Gemeindemitglieder ein und freuen uns auch über Besucherinnen und Besucher, die zwar nicht Mitglied der Gemeinde sind, sich aber für das Gemeindeleben interessieren. Ich freue mich über eine rege Teilnahme.

Gisela Graß - Vorsitzende der Gemeindeversammlung

Tel.: 81603, E-Mail: gisela.grass@t-online.de

Werde kreativ!



Und wie sieht dein Bild für die schöne Sommerzeit aus? Male doch dieses Bild fertig, füge Sonne, Blumen, Schmetterlinge und andere Dinge mehr hinzu. Tobe dich kreativ aus!

Gott, Du gabst uns Deinen Frieden.
Leider ist er uns hernieden
irgendwo verschütt gegangen.
Zeit, mit Suchen anzufangen...



Aber wo? Wo sollen wir nach ihm suchen? Und wie?

Zusammen auf jeden Fall, denn gemeinsam schafft man bekanntlich alles, und wenn vier Augen schon mehr als zwei sehen, wie viel sehen dann erst unser aller Augen gemeinsam?

Lassen Sie diesen Impuls auf einfach sich wirken, und suchen Sie mit! Sei es im Kleinen Privaten, oder im Großen! Und sagen Sie bitte Bescheid, wenn Sie ihn gefunden haben. (en)

Ein kleines Zeichen, das Großes bewirkt!

Blumen bringen Freude, spenden Trost und zeigen:
Du bist nicht allein! Ein Zeichen gelebter Nächstenliebe.

- ✓ **Gratis-Vase & Grußkarte**
zu Deinem Lieblingsstrauß
- ✓ **Lieferung zum Wunschtermin** -
direkt zu Deinen Liebsten
- ✓ **Ganzjährige exklusive Vorteile**
für Kirchen & Gemeinden

Schenke Freude -
bestelle jetzt auf FloraPrima!

floraprima.de



15 % Rabatt
Code: **freude**



Malteser
Stiftung

Mit einer eigenen Stiftung oder Verfügung im Testament tun Sie direkt und langfristig Gutes.

Ihr Wunsch, anderen zu helfen, ist unendlich wertvoll. Wir helfen Ihnen, Ihre Idee einer eigenen Stiftung umzusetzen und beantworten Ihre Fragen zu Immobilienübertragung oder Testamentsgestaltung. Mit unserer Erfahrung und Ihrem Engagement können wir das Leben vieler Menschen heute und in Zukunft verbessern.

Bestellen Sie unseren Stiftungsratgeber!

Malteser Stiftung

Michael Görner (Vorstand)

✉ Erna-Scheffler-Straße 2
51103 Köln

☎ 0221 9822-2320

✉ stiftung@malteser.org

🌐 malteser-stiftung.de



Mein Vermächtnis:
Hilfe, die bleibt.